

Der freie mensch nicht also. nur was er nicht zu lernen braucht und alsobald in das leben tretend von selbst kann, das bei allen völkern sich gleich bleibende wimmern, weinen und stöhnen oder jede andern ausbrüche leiblicher empfindung, das allein könnte dem schrei der thierischen stimme mit recht an die seite gesetzt werden; das gehört aber auch zur menschensprache nicht. 'mensch' leitet sich von der wurzel 'man' d. h. denken her: der mensch heiszt nicht nur so, weil er denkt, sondern ist auch mensch, weil er denkt, und spricht, weil er denkt. die thiere reden nicht, weil sie nicht denken, und heitzen darum die unredenden wie die unvernünftigen. das kind beginnt zu reden, wie es anhebt zu denken, und die rede wächst ihm, wie ihm der gedanke wächst. menschen mit den tiefsten gedanken, weltweise, dichter, redner, haben auch die gröszte sprachgewalt. denken ist der grund, reden die folge. denken ist leuchten, reden ist tönen: nach dem blitz des gedankens kommt der donner des worts.

6.

Lob des Einsiedels.

Kus dem Simplicissimus von Grimmeßhausen.

Holland: Versuch einer Ausgabe. Tübingen 1851. S. 16. — Nürnberg 1684. I. 30.

Komm, Trost der Nacht, o Nachtigal,
 Laß deine Stimm mit Freudenschall
 Auf's lieblichste erklingen;
 Komm, komm, und lob den Schöpfer
 dein,

Weil andre Vöglein schlafen sein
 Und nicht mehr mögen singen.

Laß dein
 Stimmlein
 Laut erschallen,
 Denn vor allen
 Kannst du loben
 Gott im Himmel hoch dort oben.

Obchon ist hin der Sonnenschein
 Und wir im Finstern müssen sein,
 So können wir doch singen
 Von Gottes Güte und seiner Macht,
 Weil uns kann hindern keine Nacht
 Sein Lobe zu vollbringen.
 Drum dein
 Stimmlein
 Laß erschallen,
 Denn vor allen
 Kannst du loben
 Gott im Himmel hoch dort oben.

Echo, der wilde Widerhall,
 Will sein bei diesem Freudenschall
 Und lästet sich auch hören,
 Verweist uns alle Müdigkeit,
 Der wir ergeben allezeit,
 Lehrt uns den Schlaf bethören.
 Drum dein
 Stimmlein
 Laß erschallen,
 Denn vor allen
 Kannst du loben
 Gott im Himmel hoch dort oben.

Die Sterne, so am Himmel stehn,
 Sich lassen zum Lob Gottes sehn
 Und thun ihm Ehr beweisen;
 Die Gul auch, die nicht singen kann,
 Zeigt doch mit ihrem Heulen an,
 Daß sie Gott auch thu preisen.
 Drum dein
 Stimmlein
 Laß erschallen,
 Denn vor allen
 Kannst du loben
 Gott im Himmel hoch dort oben.